



3.207 Zeichen  
Abdruck honorarfrei  
Beleg wird erbeten

## Wo endet Ostafrika?

### Internationale Historikertagung an der Universität Bayreuth

Ost- und Zentralafrika gelten bis heute als klar voneinander unterscheidbare Großräume auf dem afrikanischen Kontinent. Die Seen, die sich wie eine Kette vom Albertsee im Norden bis zum Tanganjika-See im Süden erstrecken, werden dabei als natürliche Grenze aufgefasst. Seit der kolonialen Eroberung haben sich die beiden Großräume in politischer, sprachlicher und wirtschaftlicher Hinsicht sehr unterschiedlich entwickelt. Jedoch wird häufig übersehen, dass über die vermeintlich tiefgreifenden Grenzen hinweg jahrhundertealte Verflechtungen bestehen.

„Bridging Histories of East and Central Africa“ lautete deshalb das Thema einer internationalen Tagung am 7. und 8. Juni 2013 auf dem Campus der Universität Bayreuth. Prof. Dr. Achim von Oppen, Professor für Geschichte Afrikas und Sprecher der neugegründeten "Bayreuth Academy for Advanced African Studies“, hatte die Veranstaltung zusammen mit Dr. Geert Castryck von der Universität Leipzig initiiert.

Mehr als 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Afrika, Europa und Nordamerika, die international zu den führenden Experten für ost- und zentralafrikanische Geschichte zählen, kamen nach Bayreuth, um über aktuelle Forschungsergebnisse zu diskutieren und neue vielversprechende Forschungsfelder abzustecken. „Es ist durchaus ungewöhnlich, dass sich Spezialisten für ost- und zentralafrikanische Geschichte auf einer Konferenz treffen, um über die Weiterentwicklung ihrer grenzüberschreitenden Forschungen zu diskutieren. Internationale Koryphäen wie Marcia Wright aus New York oder Abdul Sheriff aus Sansibar gemeinsam auf einem Podium zu erleben – das war schon ein beeindruckendes Erlebnis“, meint die Bayreuther Historikerin und Mitveranstalterin Katharina Zöller, die auch wesentlichen Anteil an der Tagungsorganisation hatte.



Im Verlauf der Tagung ging es auch um eine kritische Reflexion von Grenzen in der Geschichtsschreibung selbst, die sich nicht zuletzt unter dem Einfluss der kolonialen Aufteilung herausgebildet haben und bis heute fortwirken. „Forschungen zur Geschichte Afrikas haben sich früher oft auf einzelne Territorien beschränkt. Historiker aus Deutschland, Belgien, Frankreich und Großbritannien haben sich dabei oft vorzugsweise mit den Staaten befasst, die ehemals Kolonien ihrer jeweiligen Länder waren oder deren Sprache benutzen. Dies hat sich jedoch in jüngster Zeit deutlich geändert“, erklärt Prof. von Oppen. „Die Forschungsinteressen richten sich zunehmend auf transregionale und transnationale Prozesse, die teilweise weit in die Geschichte Afrikas zurückreichen. Vor diesem Hintergrund hat die Bayreuther Tagung wichtige Impulse für innovative Forschungsansätze gegeben, welche die Beziehungen zwischen verschiedenen Regionen und Kulturen Afrikas in den Mittelpunkt rücken. Unsere Diskussionen haben an einigen konkreten Beispielen deutlich gemacht, dass Abgrenzungen zwischen Großräumen – wie etwa Ost- und Zentralafrika – keineswegs naturgegeben sind, sondern von kulturell und politisch bedingten Wahrnehmungen abhängen und daher dem historischen Wandel unterliegen.“

Die Tagung wurde gefördert vom Institut für Afrikastudien der Universität Bayreuth und vom Centre for Area Studies der Universität Leipzig.

## **Konferenzprogramm:**

[www.geschichte-afrikas.uni-bayreuth.de/de/download\\_2012/Programm.pdf](http://www.geschichte-afrikas.uni-bayreuth.de/de/download_2012/Programm.pdf)

## **Hintergrund:**

Die Professur für Geschichte Afrikas an der Universität Bayreuth ist die einzige Professur mit dieser fachlichen Ausrichtung im süddeutschen Raum. Sie bildet einen wesentlichen Bestandteil der Afrikastudien, eines multi- und interdisziplinären Profildfelds an der Universität Bayreuth. Zudem leistet sie, wie die mit namhaften Historikern besetzte Strukturkommission Geschichte kürzlich befunden hat, einen wesentlichen Beitrag zum Profil und zur Internationalisierung des Fachs Geschichte an dieser Universität. Denn die Geschichte



Afrikas in Bayreuth befasst sich über die klassischen „Regionalstudien“ hinaus mit Verflechtungen zwischen den Regionen Afrikas sowie mit der übrigen Welt – wie zuletzt in der Konferenz „Bridging Histories“.

## Ansprechpartner:

Prof. Dr. Achim von Oppen

– Geschichte Afrikas –

Universität Bayreuth

Universitätsstr. 30, GW II

95447 Bayreuth

Tel.: +49 (0) 921 / 55-4193

E-Mail: [achim.vonoppen@uni-bayreuth.de](mailto:achim.vonoppen@uni-bayreuth.de)

## Text und Redaktion:

Christian Wißler M.A.

Stabsstelle Presse, Marketing und Kommunikation

Universität Bayreuth

D-95440 Bayreuth

Tel.: 0921 / 55-5356 / Fax: 0921 / 55-5325

E-Mail: [mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de](mailto:mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de)

---

## Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität.

Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten. Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.



Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung ist Spitzenreiter im Förderranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 11.000 Studierende in rund 100 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.500 wissenschaftlichen Beschäftigten, davon 225 Professorinnen und Professoren, und ca. 1.000 nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.